



# NEWS LETTER

Oktober 2015

# 10/2015

*Im Licht der maximalen Degression der EEG-Vergütung  
Strompreisrückblick September 2015 DEW21 will in Ökostrom investieren  
Talanx erstmals an Finanzierung eines Offshore-Wind-parks beteiligt Nordex  
akquiriert die Windsparte des spanischen Herstellers  
Acciona Navigationsanlage der Flug-sicherung soll umgebaut werden  
Schwarzstörche kommen mit Windkraftanlage gut zurecht Ertragsstarke  
Windkraftanlage für Schwachwindstandorte Zuschlagswerte für  
Photovoltaik-Ausschreibung veröffentlicht Agora errechnet  
steigende EEG-Umlage Endkundenstrompreis sinkt 2015 um 1,4%  
Windparkbetreiber müssen Bürger entschädigen*

# Im Licht der maximalen Degression der EEG-Vergütung

## – Ausbaubremse oder standortspezifische Vergütung?

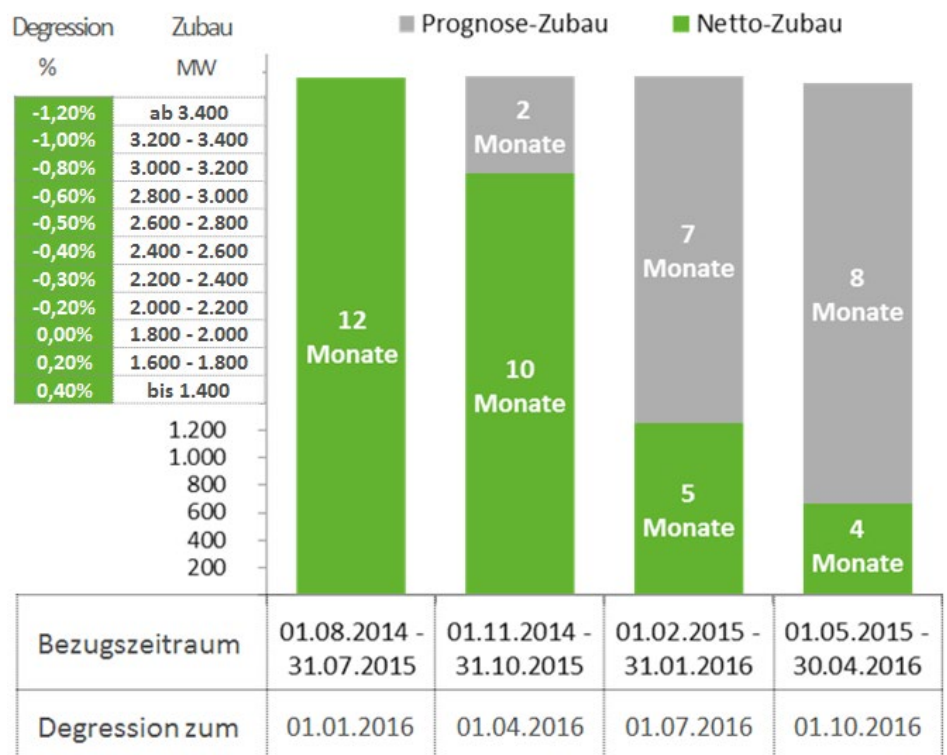
Von Matthias Ritter und Alexandra Masherova

### Aussichten auf rapide Tarifsenkung

Bereits in drei Monaten werden die EEG-Vergütungssätze für Windenergieanlagen an Land ihrer ersten Degression nach § 29 des EEG 2014 unterliegen. Die ohnehin erwartete maximale Degressionsstufe von 1,2% für das erste Quartal des kommenden Jahres steht nun fest: der Netto-Zubau im ersten Bezugszeitraum von August 2014 bis Juli 2015 betrug 3.691 MW und lag somit knapp 300 MW über dem Schwellenwert von 3.400 MW für die höchste Degression der Vergütung. Aktuell liegen die Zubau- und Stilllegungszahlen der Bundesnetzagentur bis Ende August vor, so dass der Netto-Zubau bereits für zehn der zwölf Monate des nächsten Bezugszeitraumes bekannt ist. Dieser beträgt 3 GW und es besteht wenig Zweifel daran, dass die für die maximale Degression im zweiten Quartal fehlenden 400 MW im September und Oktober ans Netz gehen. Für die dritte Degression besteht zurzeit noch etwas Spekulationsraum. Der Netto-Zubau fast zur Halbzeit der Bemessungsperiode liegt bei 1.227 MW. Bei einer Prognose für den restlichen Zeitraum ist es wichtig, den üblicherweise starken Zubau im vierten Quartal des Jahres zu berücksichtigen. So fielen 41% des Jahreszubaus 2014 auf die letzten drei

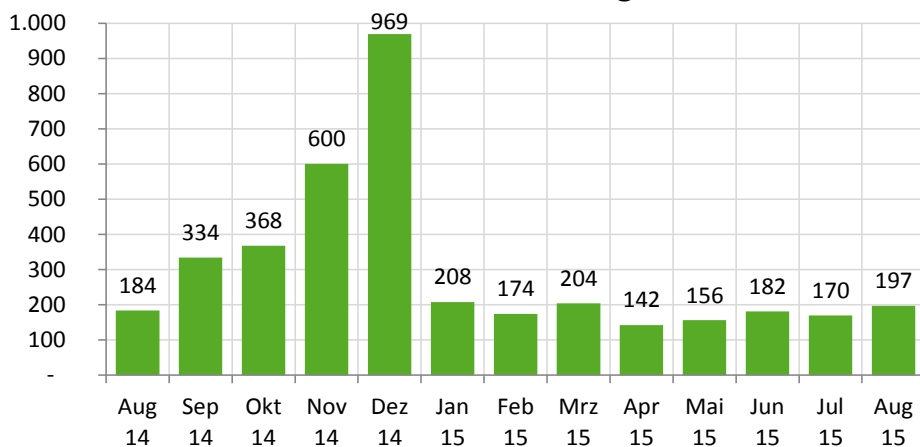
Monate. Überträgt man die Errichtungszahlen des vergangenen Jahres, ergibt sich auch für das dritte Quartal 2016 die höchste Degressionsstufe. Aufgrund der aktuellen Unsicherheiten bezüglich der staatlichen Förderung für Windenergie konzentrieren sich Projektentwickler zumeist auf die Planung von Windparks, die noch vor dem 01.01.2017 genehmigt werden können. Deshalb ist mit einem erneuten Rekordzubau

im kommenden Jahr und somit einer Fortsetzung der maximalen Degression zu rechnen. Windparks mit einer erwarteten Genehmigung bis Ende 2016 werden mit diesem bis zur erwarteten Inbetriebnahme quartalsweise sinkenden EEG-Tarif kalkuliert und bewertet. Wie aber soll mit Projekten in früheren Planungsphasen umgegangen werden? Mit welchen Förderungssätzen und welchem Förderungsmodell soll in



Kumulierter Zubau seit August 2014 und Zubau-Prognose

### monatlicher Nettozubau in Megawatt



Monatlicher Netto-Zubau in MW

Zukunft gerechnet werden? Und soll die steigende Anzahl potenzieller Standorte in Süd- und Mitteldeutschland, die sich bei fortlaufender Degression wirtschaftlich nicht rechnen, fallengelassen werden?

#### Auf der Suche nach einer Grundlage zur Verbesserung des Referenzertragsmodells

Um den Ausbau der Windenergie an Land auch in weniger rentablen Regionen zu fördern, ist eine bessere Bewertung der standortspezifischen Windenergiegüte notwendig. Das bestehende Referenzertragsmodell ist in die Kritik geraten, da die Vergütung ausschließlich von der Leistung in den ersten fünf Jahren abhängt und Faktoren wie der Turbinentyp und eine Drosselung der Anlagen nicht hinreichend berücksichtigt werden. Die Notwendigkeit eines effizienteren Ansatzes bei der Förderung des geplanten Windenergieausbaus ist auch dem Gesetzgeber klar. Auf der Suche nach Lösungen hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) einen einjährigen Forschungsauftrag zum Thema: „Windenergie an Land – Erarbeitung einer Roadmap

zur Erstellung eines Windatlanten“ ausgeschrieben. Beachtenswert ist hier die Zeitschiene zur Vorbereitung der Reformierung der Windenergieförderung: innerhalb eines Jahres wird eine Roadmap zur Erstellung eines Windatlanten erarbeitet – einer möglichen Grundlage für standortspezifische Förderung. Dieser wird dann möglicherweise 2017 erstellt. So liegt 2018 ein Konzept vor, auf dessen Basis eine Novellierung der entsprechenden Regulierung im Bereich Windenergie an Land entstehen kann, welche 2020 in Kraft treten würde. Und wenn bis dahin der Windenergieausbau unter dem Ausschreibungsmodell zu gering oder zu teuer ausfällt, könnte es zu einer Rückkehr zur Einspeisevergütung, aber mit einem standortspezifischen Tarif, kommen. Aber auch bei der Erteilung der jeweiligen Zuschläge wären Orientierungswerte zur Auswahl realistischer Gebote mit akzeptablen Margen sehr hilfreich.

#### Möglicher Ansatz der standortspezifischen Vergütung anhand der Windenergieatlanten

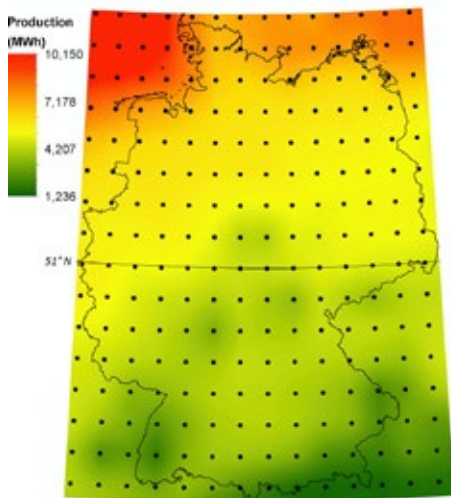
Mit dieser Problematik setzt sich 4initia in Kooperation mit der Humboldt-Uni-

versität auseinander. Die Verwendung eines detaillierten Windatlanten stellt tatsächlich einen möglichen Ansatz dar. Dieser sollte mittlere Windgeschwindigkeiten in Nabenhöhe der modernen Windenergieanlagen und hinreichender räumlicher Auflösung bereitstellen. Allerdings bleibt die Aussagekraft eines reinen Windatlanten im Hinblick auf Energiegewinnung aufgrund des mehrdimensionalen Zusammenhangs zwischen Windgeschwindigkeit und Windenergieerzeugung gering. An dieser Stelle müssen reale Produktionsdaten in die Modellierung hinzugezogen werden. Allerdings sind Produktionsdaten eines vergleichbaren Turbinentyps unter den gleichen Windbedingungen (d.h. idealerweise in der direkten Nachbarschaft) nur schwer für alle potentiellen Standorte erhältlich. Zudem sind die Daten zuweilen fehlerhaft und liegen nur für einen begrenzten Zeitraum vor.

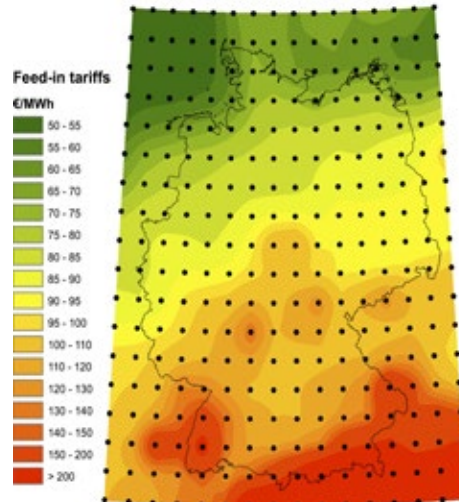
In einem neuen Ansatz, der bereits in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift *Renewable Energy* erschienen ist, entwickeln wir die Basis für einen Windenergieindex<sup>1</sup>, der das Problem der Nichtverfügbarkeit der Produktionsdaten umgeht: anstelle der langjährigen mittleren Windgeschwindigkeit verwenden wir stündliche Reanalyse-Daten von MERRA (Modern Era Retrospective-Analysis for Research and Applications) in drei verschiedenen Höhen, die für ein Gitternetz weltweit kostenlos verfügbar sind. Daraus

1 Ritter, M., Shen, Z., López Cabrera, B., Odening, M., Deckert, L. (2015): Designing an Index for Assessing Wind Energy Potential. *Renewable Energy* 83: 416-424.

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0960148115003183>  
<http://sfb649.wiwi.hu-berlin.de/papers/pdf/SFB649DP2014-052.pdf>



Geschätzte Jahresproduktion einer Enercon E-82-Turbine in Deutschland; die schwarzen Punkte stellen das Gitternetz der Reanalyse-Daten dar.



Notwendige Einspeisevergütung eines Windparks mit 5 Enercon-E82-Turbinen, Laufzeit 25 Jahre

lässt sich mithilfe von Interpolations- und Extrapolationsalgorithmen die historische Windgeschwindigkeit am Standort der geplanten Turbine auf Nabenhöhe ermitteln. Der Zusammenhang zwischen diesen Windgeschwindigkeiten und der Windenergie-Produktion wird anhand tatsächlicher Produktionsdaten ermittelt. Dafür sind Produktionsdaten des gleichen Turbinentyps, aber an einem beliebigen Standort notwendig.

Auf Basis der stündlichen Reanalyse-Daten der letzten 30 Jahre und der geschätzten Produktionsfunktion lässt sich dann die Güte des geplanten Standortes beurteilen, die als durchschnittliche Jahresproduktion je Turbinentyp angegeben wird.

Werden weitere Daten über Investitions- und Betriebskosten eines Windparks (die projektunabhängig ermittelt werden können) im Rahmen eines EBITDA Discounted Cash Flow Modells ermittelt, lässt sich die notwendige Einspeisevergütung für jeden Standort

bestimmen. Diese Berechnungen mit Wirtschaftlichkeitsparametern eines Windparks aus verfügbaren Studien und unserer Erfahrung haben wir bereits beispielhaft für einen Windpark mit fünf Turbinen (bestehend aus Enercon E82 oder Vestas V112) und einer Laufzeit von 25 Jahren durchgeführt (siehe Abb. 2). Der zugehörige Artikel ist bereits online publiziert und bei einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift in Begutachtung<sup>2</sup>.

Um die Rentabilitätspreizung der Projekte abzumildern, müssen neben dem Wind weitere Parameter eines Projektes, insbesondere die Investitionskosten und die operativen Kosten für den Betrieb des Windparks berücksichtigt werden. Ein weiterer Schwerpunkt stellt im Rahmen des EBIDTA

<sup>2</sup> Ritter, M., Deckert, L. (2015): Site assessment, turbine selection, and local feed-in tariffs through the wind energy index. SFB649 Discussion Paper 2015-046. <http://sfb649.wiwi.hu-berlin.de/papers/pdf/SFB649DP2015-046.pdf>.

Discounted Cash Flow Modells die Diskontierung der zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme auf Gesamtkapitalbasis dar. Möglicherweise können hier standardisierte Risikoaufschläge für die Assetklasse Windenergie (z.B. durch Einbeziehung der deutschen Versicherungswirtschaft) über der Bundrendite angenommen werden. Erst dann lässt sich die notwendige Förderung kalkulieren.

Dieser Ansatz bietet noch weiteres Potenzial bei der Verbesserung der eingehenden Daten. So können neben MERRA-Daten andere Quellen wie z.B. das europäische Reanalyse-System ERA Interim hinzugezogen werden. Bei größerer Menge der Produktionsdaten kann der Zusammenhang zwischen den Windgeschwindigkeitsdaten und der erzeugten Energie besser ermittelt werden. Eine weitere wichtige, aber bislang nicht berücksichtigte Angabe zu einem Standort ist die Beschaffenheit des Geländes. Hierbei muss ein Weg gefunden werden, z.B. die Rauigkeit zu berücksichtigen.

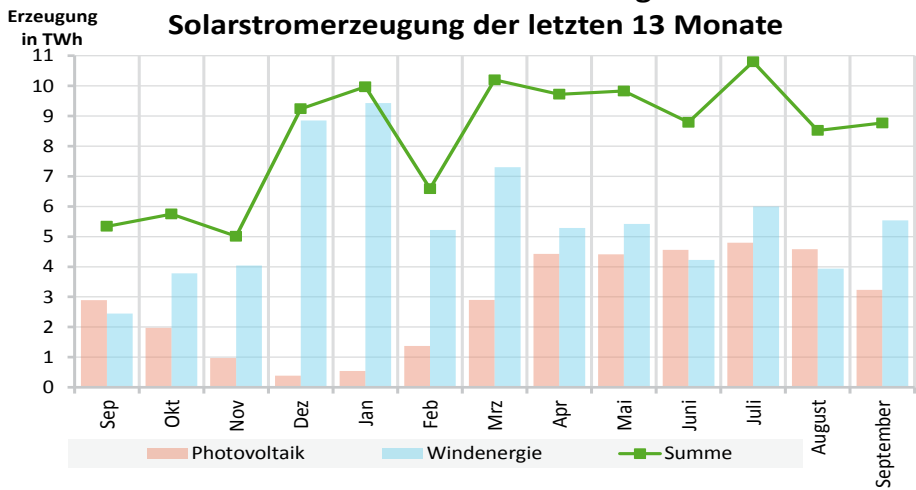
Zusammenfassend ist es für den Windenergieausbau, insbesondere südlich des 51. Breitengrades, ab 2017 wichtig, dass die Legislative zeitnah Signale in Form zumindest eines Förderkonzeptes gibt, dass regional ausgewogener Windenergieausbau in Deutschland gewünscht bleibt.

## Strompreisrückblick September 2015

Der erste Herbstmonat war noch angenehm mild, vorwiegend sonnig und immer wieder windig. Im Hinblick auf die erneuerbaren Energiequellen Sonne und Wind war der



### Monatssummen von Windenergie- und Solarstromerzeugung der letzten 13 Monate

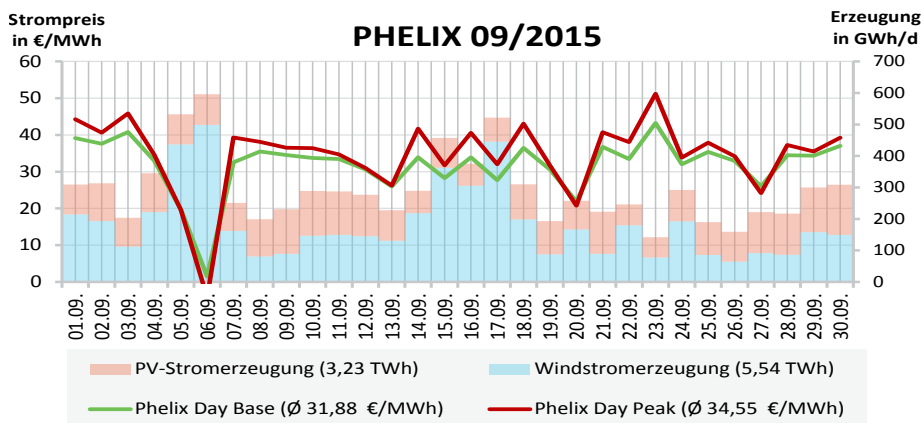


Quelle: <http://ise.fraunhofer.de/de/daten-zu-erneuerbaren-energien>

September somit wieder ein guter Monat: die Gesamteinspeisung lag bei 8,77 TWh und somit leicht über den beiden Sommermonaten Juni und August (der Rekordjuli bleibt außen vor). Der Herbst fing sofort windig an und am ersten Wochenende, am 05.09.-06.09., erreichte die Windenergieproduktion ihr Monatsmaximum mit knapp einer halben Terrawattstunde am Sonntag. In der gesamten nächsten Woche konnten die Windparks weniger einspeisen als an diesen windigen zwei Tagen mit fast 900 GWh Stromgeneration. Der Strompreis stürzte bei dieser massiven erneuerbaren Stromerzeugung und

bei dem üblich geringen Strombedarf am Wochenende von rund 37 €/MWh unter der Woche auf 20 €/MWh am Samstag und weiter auf 1,50 €/MWh am Sonntag. Tagsüber fiel der Preis sogar bis knapp auf -30 €/MWh und der Durchschnittspreis zwischen 9 und 20 Uhr, der Phelix Day Peak, lag auch bei einem negativen Wert von -4,20 €/MWh. Die Woche darauf war eher sonnig als windig und die beiden Erneuerbaren speisten um 250 GWh täglich ein. Der durchschnittliche Börsenpreis schwankte nur leicht um 32 €/MWh. In der dritten Septemberwoche gab es wieder viel Wind

bei relativ geringer Sonneneinstrahlung. Am Donnerstag den 17.09. konnten 445 GWh Windstrom erzeugt werden, aber die geringe PV-Stromproduktion hat den Strom nur bis 27,70 €/MWh fallen lassen. Mit starken Schwankungen, wie zum Beispiel von 22 €/MWh auf 37 €/MWh von Sonntag auf Montag, stieg der Phelix Day Base bis auf sein Monatsmaximum von 43 €/MWh am Mittwoch den 23.09. Schon wieder machten die Erneuerbaren die Musik an der Strombörse, in dem sie an diesem Tag nur sehr schwach zur Deckung der Stromnachfrage beitrugen. Unter 150 GWh stellten Wind- und PV-Anlagen bereit und der Day Peak Durchschnitt überschritt seit über zwei Monaten mal wieder den 50 €/MWh-Wert. Am nächsten Tag verdoppelte sich die Stromeinspeisung aus Wind- und Solarenergie, was zu einer Stabilisierung des Strompreises bei ca. 32 €/MWh, dem durchschnittlichen Niveau des Monats, führte. Nach vier Tagen mit einer geringen Wind- und PV-Stromproduktion stabilisierte sich diese beim täglichen Monatsdurchschnitt von knapp 300 GWh und der Strompreis stieg nochmal und betrug zum Monatsende 37 €/MWh. Insgesamt lag der Markt auf dem Augustniveau und anders als in den letzten zwei Jahren wies kein nennenswerter Preisanstieg auf den Herbstanfang hin, welches auf eine höhere Einspeisung der beiden Erneuerbaren im September als im August in diesem Jahr zurückzuführen ist. Das liegt vor allem an der fast 2,3-fach höheren Einspeisung des Windstroms in diesem September (5,5 TWh) im Vergleich zum September 2014. Die Photovoltaik-Stromproduktion ist im Jahresvergleich nur um 12%



Quelle: [epricespot.com/de/marktdaten](http://epricespot.com/de/marktdaten)

gewachsen. Festzuhalten bleibt, dass der September den Zusammenhang zwischen der Einspeisung von Wind- und Solarenergie und dem Börsenpreis vorbildlich veranschaulicht.

## DEW21 will in Ökostrom investieren

Geplante Investitionen sollen bis 38,3 Mio. € betragen

Die Dortmunder Energie und Wasser (DEW21) steht vor dem Einstieg in den Windpark Plauerhagen in Mecklenburg-Vorpommern, ca. 90 km südlich von Rostock. Das Investitionsvolumen beträgt bis zu 38,3 Mio. €. Mit sechs Windturbinen vom Typ eno114, welche jeweils 3,5 MW liefern, soll der geplante Windpark bis Mai 2016 mit bis zu 21 MW ans Netz gehen. Das Projekt wurde durch die eno energy GmbH aus Rostock entwickelt und der DEW21 Anfang 2015 angeboten. Für 2020 peilt die DEW21 an, einen Anteil von etwa einem Viertel Ökostrom aus eigener Produktion bereitzustellen. Bereits Ende dieses Jahres soll dieses

Ziel zur Hälfte erreicht werden, wenn der Windpark Horst in Niedersachsen in Betrieb genommen wird. Zusammen mit dem Windpark Plauerhagen beträgt die Ökostromkapazität der DEW21 dann voraussichtlich 109 MW.

## Talanx erstmals an Finanzierung eines Offshore-Windparks beteiligt

556 Mio. € zur Finanzierung des Offshore-Windparks Gode Wind 1

Talanx hat erstmals als Versicherer und Konsortialführerinstitutioneller Anleger eine 10jährige Anleihe im Volumen von 556 Mio. € für einen Offshore-Windpark koordiniert. Hierbei handelt es sich um einen 50%-igen Anteil am Windpark Gode Wind 1 von DONG Energy. Der Anteil von Talanx an diesem Volumen beläuft sich auf 332 Mio. €. Zu den Fremdkapitalgebern gehören vor allem deutsche Versicherungsunternehmen und Vermögensverwalter. Talanx will seinen Anteil an Infrastrukturinvestments weiter erhöhen, um Renditerück-

gänge durch das Niedrigzinsniveau zu vermeiden.

## Nordex akquiriert die Windsparte des spanischen Herstellers Acciona

Auslastung und Wachstum durch globale Aufstellung gesichert

Die Akquise des spanischen Windenergieherstellers Corporación Acciona Windpower S.L. durch die Nordex SE wartet nur auf die Kartellfreigabe durch die zuständigen Behörden. Dadurch soll die globale Ausrichtung von Nordex sowie von Acciona verstärkt werden. Für ihre Windsparte erhält Acciona eine Barzahlung in Höhe von 366,4 Mio. € und Nordex-Aktien im Wert von 419 Mio. €. Im Zuge dieser Transaktion wird Acciona 29,9% der Stimmrechte an Nordex SE halten. Zudem verpflichtet sich Acciona innerhalb der ersten drei Jahre keine direkten und indirekten Stimmrechte von Nordex SE zu erwerben. Durch diese Transaktion sichert sich Nordex die Präsenz auf den neuen Märkten. Während Nordex in Europa eine gute Marktstellung hat, ist Acciona vor allem in Nord- und Südamerika sowie in Schwellenländern tätig. Der Zusammenschluss soll eine stabile Grundlage für ein profitables Wachstum bieten. Acciona Windpower baut Windenergieanlagen mit Leistungen von 1,5 MW und 3 MW. Die Gesamtleistung aller hergestellten und in Auftrag gegebenen Windkraftanlagen beträgt 6,7 GW. Das Unternehmen Acciona Windpower gehört zur Unternehmensgruppe Acciona, welches



in den Bereichen Infrastruktur, Energie, Wasser und Dienstleistung in mehr als 30 Ländern tätig ist.

## *Navigationsanlage der Flugsicherung soll umgebaut werden*

Neue Anlage benötigt kleineren Schutzradius zu Windrädern

Das Funkfeuer zwischen Vollersode und Steden soll umgebaut werden. Die Flugsicherung hatte Bedenken gegenüber einer möglichen Beeinträchtigung durch Windräder im Umkreis von 15 km geäußert. Dadurch waren die Planungen für mehrere Windparks in der Region gefährdet. Der Windpark-Investor Reon hatte das Grundstück der Anlage gekauft und den Pachtvertrag mit der Deutschen Flugsicherung (DFS) zum Juni 2015 gekündigt. Nun hat die DFS eingelenkt und die Planung einer neuen Navigationsanlage, welche einen kleineren Schutzradius benötigt, ist in Arbeit.

## *Schwarzstörche kommen mit Windkraftanlage gut zurecht*

Monitorings ergaben keine Beeinträchtigung der Störche durch Windräder

Studien am Roten Kopf bei Westernburg und am Windpark Alpenrod ergeben, dass es zu keiner Störung und Beeinträchtigung von Schwarzstör-

chen durch Windkraftanlagen kommt. Während des Monitorings, das sowohl Flugbewegungserfassung als auch Schlagopfersuche beinhaltete, konnte keine Störung der Vögel festgestellt werden. Das Monitoring kommt zu dem Ergebnis, dass die Störche die Windkraftanlagen meiden und sich nur auf einen Abstand von bis zu 100 m den Anlagen nähern. Zudem konnte kein Einfluss auf das Brutverhalten der Vögel beobachtet werden.

## *Ertragsstarke Windkraftanlage für Schwachwindstandorte*

Senvion präsentiert 3.4M140 mit neuem Blattprofil und Pitchsteuerung

Senvion präsentiert auf der HUSUM Wind eine der ertragsstärksten Windenergieanlagen für Schwachwindstandorte. Die Windenergieanlage 3.4M140 hat ein schalloptimiertes Blattprofil und eine neue Pitchsteuerung. Durch das optimierte Blattprofil mit integrierten Serrations wird der Schallleistungspegel verringert. Zudem wird durch

das eingebaute Next Electrical System (getriebebasiertes Konzept mit Asynchrongenerator und Vollumrichter) eine stabile Netzeinspeisung ermöglicht. Die Windenergieanlage hat eine Blattlänge von 68 m und ist mit einer Nabenhöhe von 110 m und 130 m erhältlich. Des Weiteren wurde die Lebensdauer auf 25 Jahre erhöht und trägt somit zur Verringerung der Stromgestehungskosten bei.

## *Zuschlagswerte für Photovoltaik-Ausschreibung veröffentlicht*

Vergütungen sinken deutlich gegenüber aktueller Förderhöhe

Die Bundesnetzagentur hat die Zuschlagswerte für die zweite Ausschreibungsrunde für Photovoltaik-Freiflächenanlagen veröffentlicht. Anlagen, welche im Rahmen der zweiten PV-Ausschreibung den Zuschlag gewonnen haben, werden künftig mit 8,49 ct/kWh vergütet. Damit sinkt der Zuschlagswert von den bis zum 01. September 2015 geltenden 8,93 ct/kWh um



0,44 ct/kWh. Bei der Ausschreibung mit einem Gesamtvolumen von 150 MW erhielten unter anderem EnBW, E.ON und IBC Solar den Zuschlag. Ermittelt wurde der Zuschlagswert im Einheitspreisverfahren. Dabei erhielt jedes erfolgreiche Gebot den Zuschlagswert des letzten bezuschlagten Gebotes. Durch den hohen Wettbewerbsdruck waren durchweg niedrige Gebotswerte zu beobachten. Bürgerenergieprojekte konnten auch in der zweiten Runde keinen Zuschlag bekommen. Damit ist die Erfüllung eines der primären Ziele der Ausschreibung, die Akteursvielfalt zu erhalten, mehr als fraglich. Die dritte Ausschreibungsrunde startet mit dem Gebotstermin am 01. Dezember 2015. Geplant ist die Ausschreibung von weiteren 200 MW.

## Agora errechnet steigende EEG-Umlage

Gleichzeitig prognostiziert  
BMW-Studie langfristig Senkung

Laut der Berliner Denkfabrik Agora Energiewende wird die EEG-Umlage im kommenden Jahr leicht steigen. Gegenüber dem gemittelten Vorjahrespreis sinkt der für 2016 gehandelte Strompreis um 0,32 ct/kWh, was einem Rückgang von 9% entspricht. Durch das weitere Sinken des Strompreisniveaus an den Börsen wird die EEG-Umlage 2016 laut Agora Energiewende leicht steigen. Berechnungen zufolge beträgt der Anstieg 0,23 bis 0,43 ct/kWh auf 6,4 bis 6,6 ct/kWh. Die Summe aus Börsenstrompreis und EEG-Umlage, welche für die Strombeschaffung maßgeblich ist, wird mit 9,7 bis

9,9 ct/kWh konstant bleiben. Der Anteil von erneuerbaren Energien lag in diesem Jahr bei 30%, nächstes Jahr wird er voraussichtlich auf 32% bis 33% ansteigen. Der Anstieg der EEG-Umlage werde sich mit den geringeren Großhandelsstrompreisen die Waage halten, so Patrick Graichen, Direktor der Agora Energiewende. Daher bliebe der Strompreis für Endverbraucher konstant, sofern die Stromanbieter ehrlich rechneten. Laut einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) hingegen ist es wahrscheinlich, dass ein steigendes Marktpreisniveau der erneuerbaren Energien den Förderbedarf senken wird. Die Studie, welche vom Fraunhofer ISI im Auftrag des BMWi erstellt wurde, prognostiziert langfristig eine potentielle Steigerung der Erlöse aus Windkraft- und Solaranlagen. Staatssekretär Rainer Baake identifizierte in einem Kommentar zwei Kernaussagen der Studie. Sollte der Netzausbau vorangetrieben und die Mindestzeugung konventioneller Kraftwerke sinken, so stiege der absolute Marktwert der erneuerbaren Energien – was zu einem sinkenden Förderbetrag führe. Zudem würden die im Weißbuch

formulierten Maßnahmen die Effizienz und Sicherheit des Stromsystems weiter erhöhen, was die Marktchancen der erneuerbaren Energien verbessere und den Förderbedarf senke. Die vollständige Studie „Analyse ausgewählter Einflussfaktoren auf den Marktwert Erneuerbarer Energien“ kann unter [www.bmwi.de](http://www.bmwi.de) eingesehen werden.

## Endkundenstrompreis sinkt 2015 um 1,4%

Erster Preisrückgang für private Haushalte seit 15 Jahren

Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) ist der Strompreis für private Haushalte im Jahr 2015 auf durchschnittlich 28,72 ct/kWh gesunken. Im Jahr 2000 betrug der durchschnittliche Strompreis noch 13,94 ct/kWh und stieg seitdem kontinuierlich auf 29,14 ct/kWh im Jahr 2014. Somit musste ein durchschnittlicher Haushalt 2015 in Deutschland 84 € pro Monat für Strom bezahlen. Der Grund dafür sind die erneuerbaren Ener-





gien. Durch den steigenden Anteil an Ökostrom, kommt es zwar zu einem sinkenden Börsenstrompreis. Jedoch sorgen die Erneuerbaren auch für hohe Abgaben, die zum einen aus der EEG-Umlage resultieren, zum anderen auf die Netzentgelte zurückzuführen sind. Diese sind in der Vergangenheit durch den Um- und Ausbau der Stromnetze gestiegen und haben einen Anteil von 23% am Strompreis.

## Windparkbetreiber müssen Bürger entschädigen

Mecklenburg-Vorpommern verabschiedet Gesetz

Wer Windräder mit einer Genehmigung nach BImSchG in Mecklenburg-Vorpommern baut, muss zukünftig für betroffene Bürger und Gemeinden eine Beteiligung oder Ausgleichsabgaben einplanen.

Das beschlossene Gesetz sieht somit erstmals eine gesetzlich verbriefte Entschädigung für betroffene Kommunen und Hausbesitzer vor. Diese sollen an den Erträgen des jeweiligen Windparks beteiligt werden. Die Beteiligung soll bei 20% an der Windparkgesellschaft liegen. Vereinbart werden können aber auch Ausgleichsabgaben.

Betroffene Anwohner im Umkreis von 5 km muss eine Beteiligung am Windpark mit einer Mindeststückelung von 500 EUR pro Anteil angeboten werden. Ebenso ist ein risikoärmeres Sparprodukt möglich.

Betroffene Gemeinden können anstatt einer Beteiligung auch eine

Ausgleichszahlung wählen. Die gesetzliche Festlegung einer zwingenden Teilhabe der Betroffenen an neuen Windparks ist in Deutschland absolutes Neuland. Vorbild dafür war aber nicht zuletzt eine entsprechende dänische Regelung.

## Tödlicher Unfall in Windenergieanlage in Storkow: ein 55-jähriger Enertrag-Mitarbeiter stirbt bei Fahrstuhl-absturz

Wir trauern.

### Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des 4initia Newsletters wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des 4initia Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung von der 4initia GmbH unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.